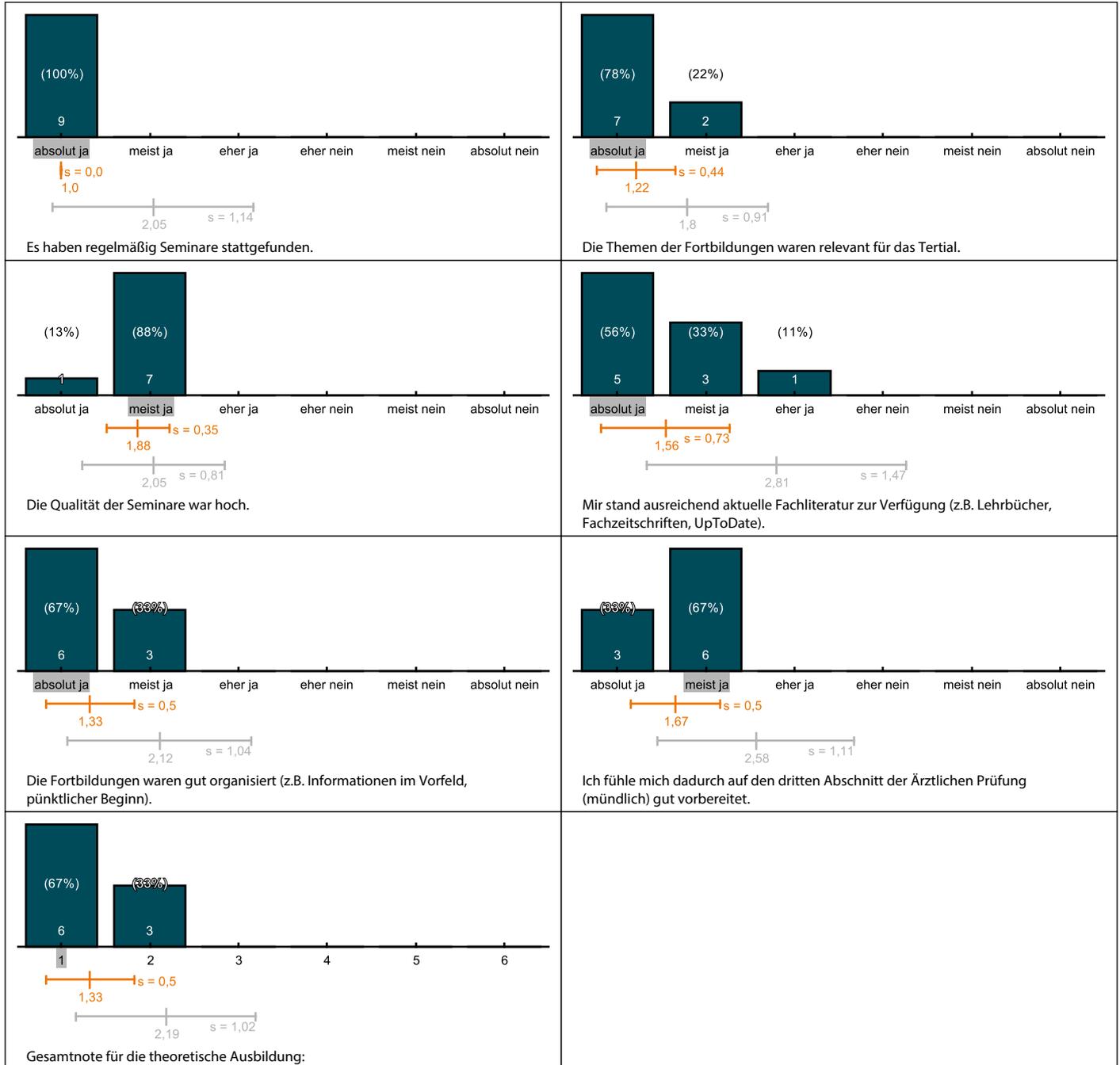


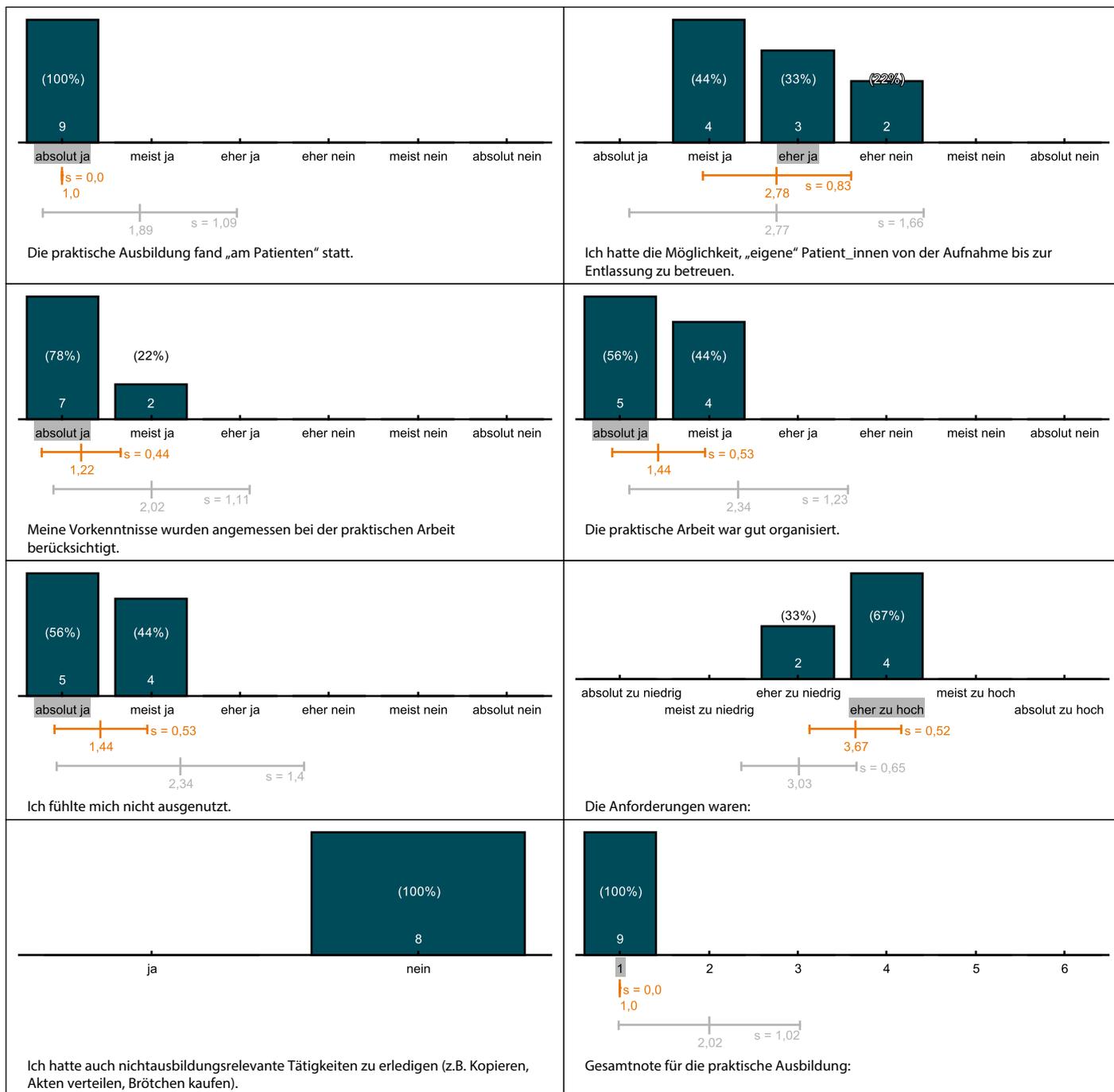
## Auswertung zum Terial Chirurgie Schön Klinik Neustadt

Liebe Dozentin, lieber Dozent,  
 anbei erhalten Sie die Ergebnisse der Evaluation Ihres PJ-Terials.  
 Zu diesem Terial wurden 9 Bewertungen abgegeben.  
 Erläuterungen zu den Diagrammen befinden sich am Ende dieses Dokuments.  
 Mit freundlichen Grüßen,  
 Das Evaluationsteam

### Online-Evaluation des Praktischen Jahres Theoretische Ausbildung

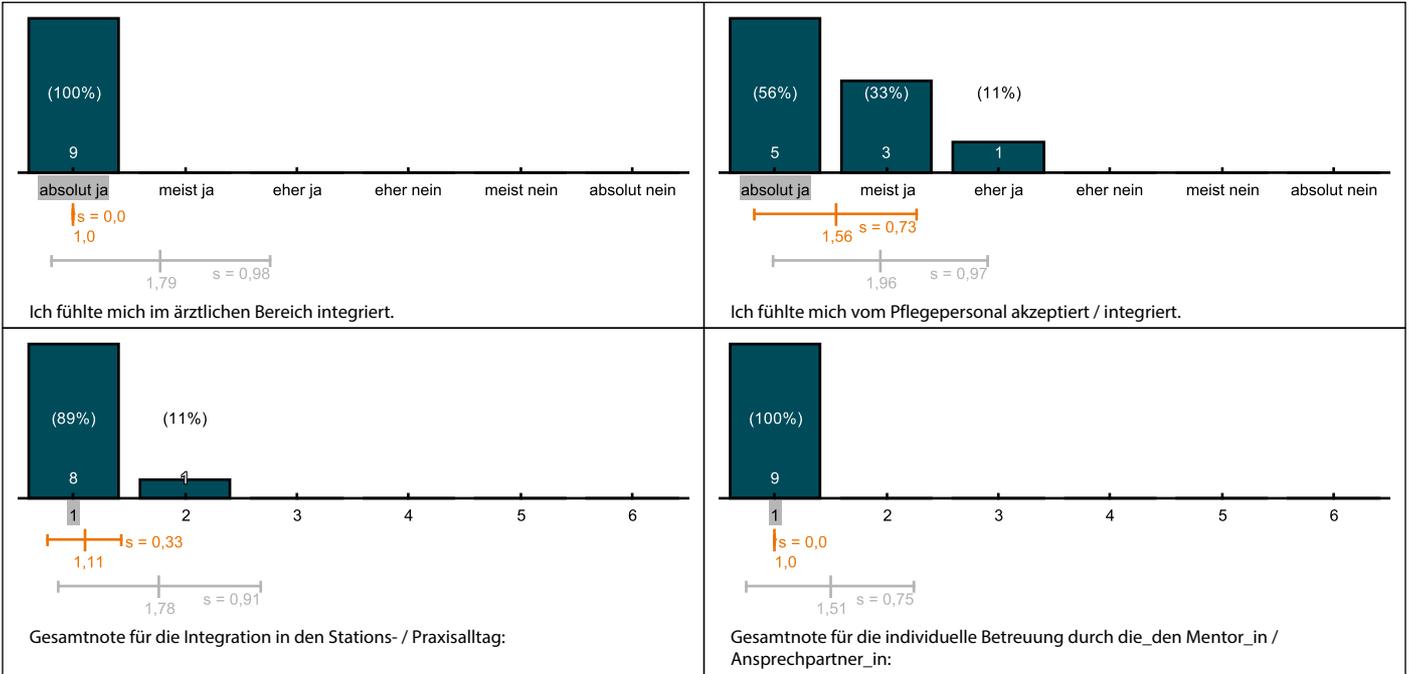


Praktische Ausbildung

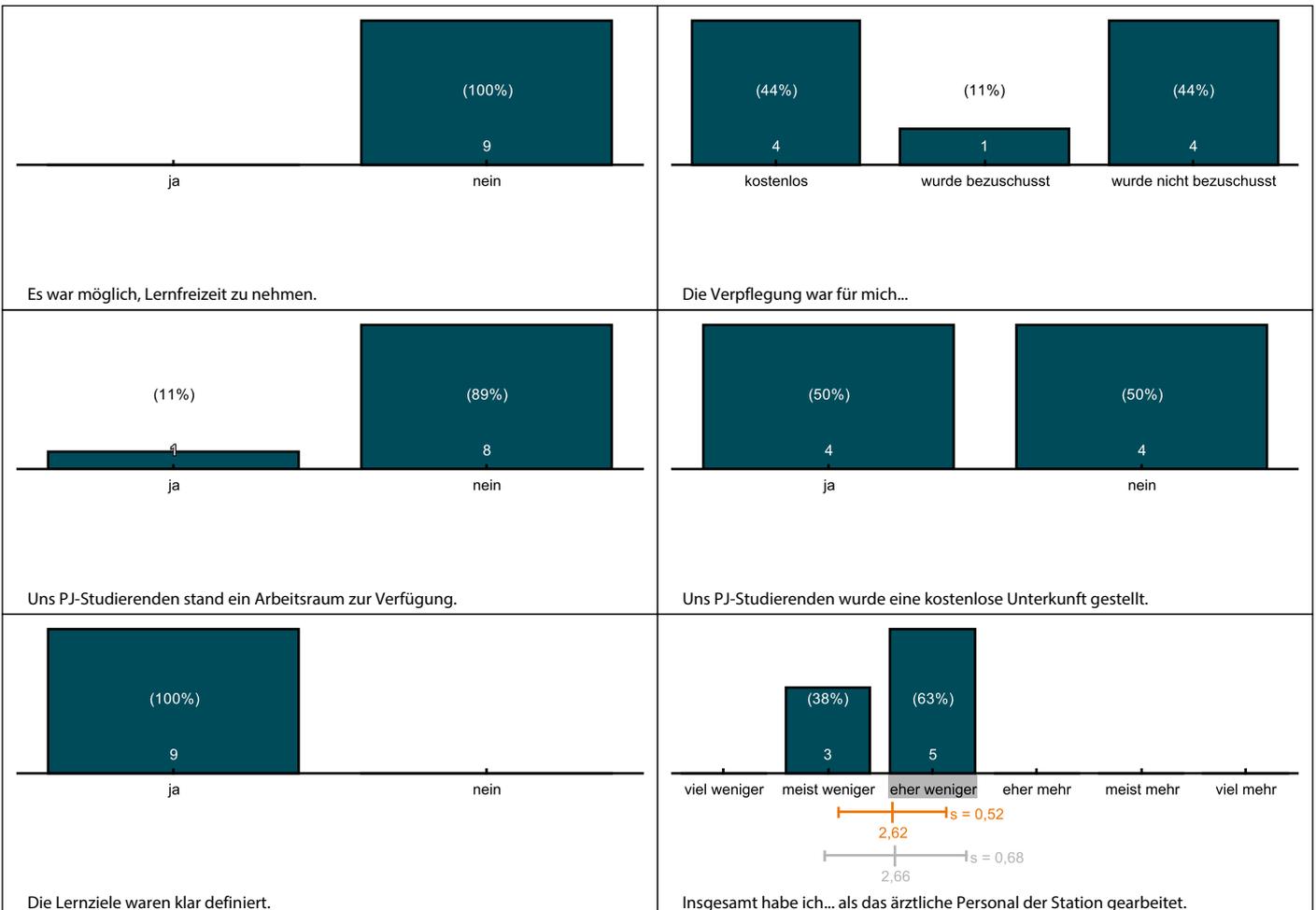


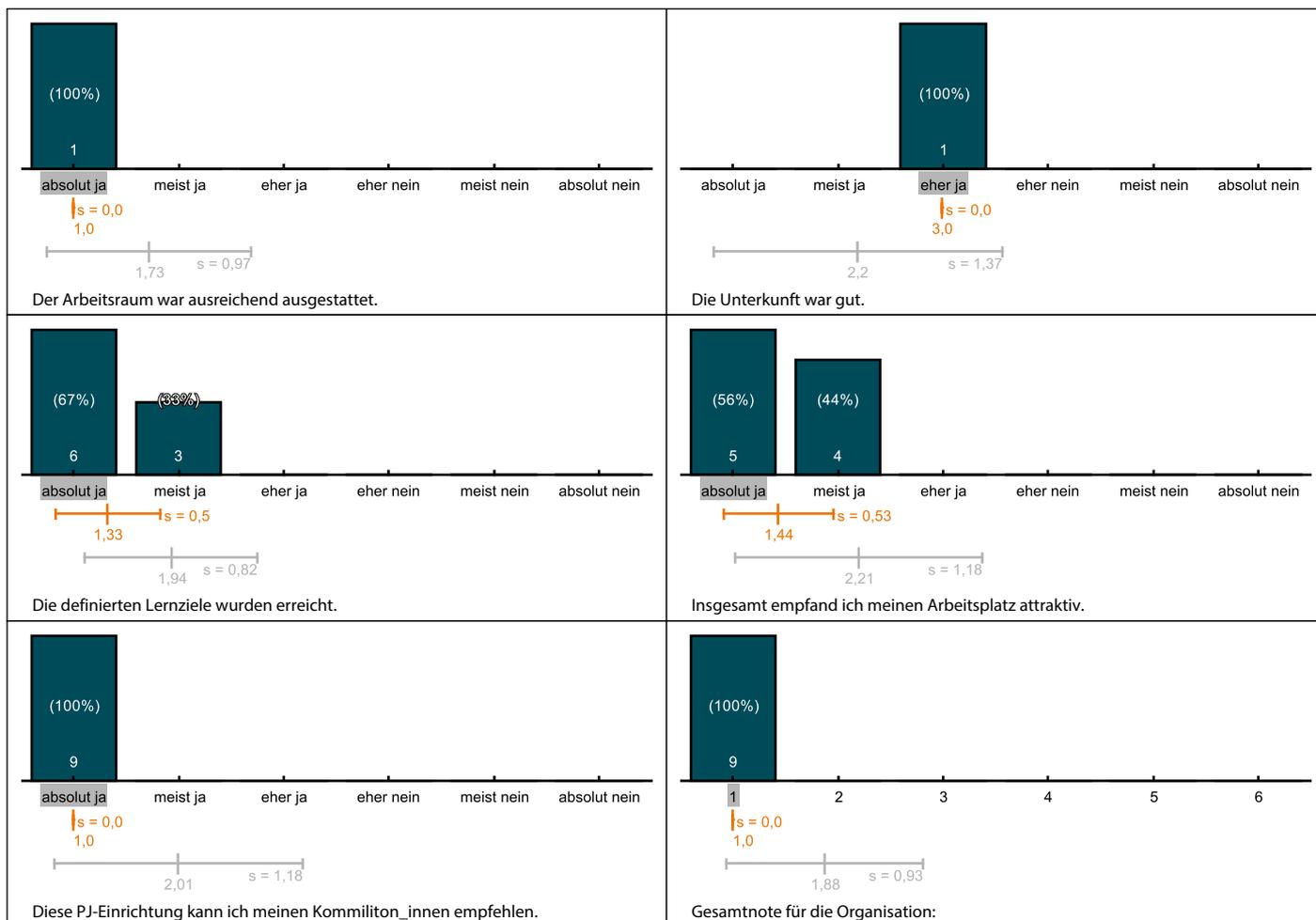
Integration in Stationsalltag / Betreuung





### Organisation / Allgemeines





## Anregungen zum PJ

Was war gut und sollte beibehalten werden?

- Auf eine gute Integration in das Team wurde sehr geachtet.  
Es wird individuell auf das Vorwissen eingegangen und dementsprechend Arbeit zugeteilt.  
Betreuung durch OA Tomala war sehr gut, er hat sich immer Zeit genommen für Fragen und Anregungen.  
Auch wenn man später Chirurgie nicht machen möchte, lässt es sich hier sehr gut aushalten und man wird dennoch nicht ausgegrenzt oder ausgenutzt  
Die finanzielle Entschädigung gab es direkt zu Anfang und nicht wie bisher zum Ende des Tertials, auch wurde Fehltage nicht mehr herausgerechnet.
  - Die hervorragende Betreuung durch den Mentor war mehr als ausgezeichnet. Es betraf nicht nur das Fachliche sondern auch das Menschliche, was man für seinen Alltag insb. als Arzt benötigt. Herr T. hat sich viel Zeit genommen und mit uns ausführliche Gespräche geführt. Er stand uns jederzeit mit Rat und Tat zu Seite und wir konnten uns jederzeit an ihn wenden. als es darum ging, dass uns PJ-ern die Mahlzeiten nicht mehr kostenlos zur Verfügung standen, hat er sich für uns stark gemacht. auch Herr Prof. S. hat mit uns 2 Gespräche geführt und uns Ratschläge gegeben. Vielen herzlichen Dank für diese grandiose Betreuung.
  - Die Organisation war super. Man hatte stets einen Ansprechpartner. Alle waren sehr nett und haben alle Fragen beantwortet. Wenn man eine Mitfahrgelegenheit hatte oder aus irgend einem Grund aus dem OP ausgelöst werden musste, war dies stets möglich, wenn man früh genug Bescheid gesagt hat. (2 Mal)
  - - Einbeziehung in und aktive Teilnahme an der Visite  
- die Einteilungen als 1. Assistenz im OP (statt nur zum Hakenhalten rumzustehen konnte man wirklich aktiv teilnehmen und lernen)  
- super freundliche OP- und Stationsteams ;)
  - - Ein tolles, sehr aufgeschlossenes Team !  
- Integration ins Team / Op- Team  
- feste Arbeitszeiten und pünktlich Feierabend  
- Super Organisation für die ersten paar Tage von Seiten Frau C.  
- klare Lernziele werden definiert,  
- Zwischen- / Abschlussgespräch  
- Naht- /Knotenkurs  
- Zwei Wochen in der HBP/ Unfallchirurgie
  - - perfekte Organisation  
- Selten wird einem die Integration ins Team so einfach gemacht!  
- sehr klare Definition von Aufgaben und Lernzielen  
- ambitioniertes Verfolgen der Lernziele
- > Besser geht's nicht!
- Sehr nette Betreuung durch den PJ-Beauftragten und freundliche Aufnahme durch das ganze Team.

Was war nicht so gut und sollte verändert werden?

- Da fällt mir tatsächlich nichts ein... ;-)
- Dass die Mahlzeiten nicht mehr kostenlos sind, ist absolut nicht in Ordnung. PJ-er sollten ihre Mahlzeiten kostenlos bekommen und sollten Konditionen geändert werden, sollten wir rechtzeitig darüber informiert werden. Wir wussten erst am ersten Tag über diese Änderung bescheid und für Leute, die im Personalheim wohnen und keine finanzielle Entschädigung bekommen ist die neue Regelung umso härter und unfairer.
- Die Ausbildung durch die Unfallchirurgen war bedauerlicherweise nicht gut. Teilweise herrschte dort bei den Ärzten ein absolutes Desinteresse den Pj'lern etwas bei zu bringen und sie in die Aufgaben und Arbeitsabläufen mit ein zu beziehen.
- - Fahrgeld am Ende jedes Monats auszahlen und nicht gesammelt am Ende des Tertials  
- Unfallchirurgie-Rotation hat wenig gebracht, da sich niemand richtig verantwortlich gefühlt hat und keiner uns (meist aus Zeitgründen) etwas zeigen bzw. beibringen wollte  
- ich hätte gerne - v.a. in der Ambulanz - die Patienten selbst aufgenommen und sie dann erst vorgestellt, statt sie zusammen mit dem/r Diensthabenden zusammen zu untersuchen. (Hat mir deutlich weniger Lernerfolg gebracht, da mir quasi alles vorgekaut wurde und man nicht selbst denken muss.)

- vielleicht könnte man noch Intensiv-visiten oder Fallseminare anbieten. Intensiv-Therapie kam im Tertial etwas zu kurz und man hat sehr selten die Patienten von der Aufnahme über eine eventuelle OP bis zur Entlassung begleiten können.
- Die Wäsche kann man nur an zwei Stunden die Woche vormittags tauschen, was in der Chirurgie eigentlich nie machbar ist, weil man dann immer im OP war. Zeitweise war es dadurch ziemlich schwierig an frische Wäsche zu kommen...
- Während des Tertials haben sich die Rahmenbedingungen verändert, sodass wir für das Essen bezahlen mussten, als Entschädigung gab es einen geringen aber nicht ausreichend finanziellen Ausgleich. Allerdings wurde uns auch angeboten dagegen vorzugehen

## Legende

